

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **11 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volle 41 Jahre war es U. Thurnheer vergönnt, an der Anstalt segensreich zu wirken. Nach dem im Jahr 1937 erfolgten Rücktritt übernahm er die Fürsorge seiner lieben Ehemaligen. Es darf ein Heim Anspruch auf hohe Leistungen erheben, wenn es über jeden einzelnen Ausgetretenen im Bilde ist, wo er sich aufhält, wo er sich beschäftigt oder womit er zu kämpfen oder sich zu beklagen hat! Der stete Verkehr mit den ausgetretenen Zöglingen bewahrt manchen vor Verzagt-heit oder vor einem Fehltritt.

Solche Fürsorgen haben eine hohe Aufgabe. Wie mancher Ausgetretene wird seinen innern Halt nicht verlieren, weil er in steter Verbindung mit der Anstalt oder einem seiner Angestellten leben kann. Zum Nachfolger des U. Thurnheer wurde der schon seit 1929 an dieser Anstalt wirkende Hans Ammann gewählt. Seit 1930 ist ein steter Rückgang der Taubstummen zu verzeichnen, so daß im Berichtsjahr nur noch 67 Zöglinge betreut wurden. Trotz verminderter Zögling-zahl ist diejenige der Lehrkräfte gleich geblieben; das bedeutet für die Anstalt einen bedeutenden finan-ziellen Ausfall. Um diesem etwas entgegenzutreten, wurde der Taubstummenabteilung eine Sprachabteilung für Stotterer und Stammer und andere an Sprach-störungen leidende Kinder angeschlossen. Es lassen sich diese beiden Gebrechen zur Behebung in der glei-chen Anstalt gut vereinigen. Diese Erweiterung ist zu begrüßen, weil sich mit solchen Leiden behaftete Per-sonen im spätern Leben nicht selten zurückgesetzt fühlen.

Die Statistik zeigt folgende Angaben:
Von den heute im Alter von 16. bis 60. Jahren stehenden 476 Ehemaligen waren

247 = 52% völlig taub
215 = 45% hörrestig, d. h. ganz wenig hörfähig
13 = 3% schwerhörig
1 = hörend, hörstumm
195 = 42% intelligent, d. h. normalbegabt
161 = 33% mittelbegabt
120 = 25% schwachbegabt
271 = 57% vollerwerbsfähig
188 = 39% teilerwerbsfähig
17 = 4% arbeitsunfähig (krank, gebrechlich)
33 = selbständig Erwerbende (Meister etc.)
271 = Arbeiter oder Angestellte
14 = Lehrlinge
86 = bei den Eltern
11 = bei den Angehörigen
3 = arbeitslos.

Diese Zahlen sprechen mehr als Worte. Außer dem materiellen Gewinn liegt der Segen für den Entlassenen darin, daß er sich durch seiner Hände Arbeit und im Verkehr mit seiner Umgebung als nützliches Glied der Menschheit zu fühlen vermag.

Die Anstalt lag seit dem Bestehen in guten Händen. Der Beweis hiefür liegt schon darin, daß während 77 Jahren nur dreimal ein Wechsel in der Leitung statt-gefunden hat. Die Gedenkschrift des Direktors Ammann schließt mit den Worten: „Unser Werk ist in Liebe entstanden, wir wollen es in Liebe weiter führen.“

Möge dem derzeitigen Leiter der Anstalt das Glück beschieden sein, in ähnlicher Zeitspanne zum Wohle der Menschheit und zum Segen dieser unglücklich ver-anlagten Menschenkinder zu wirken, wie dies seinen Vorgängern möglich war.
H. Haab.

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Union centrale suisse pour le Bien des aveugles

Zentralsekretariat: St. Gallen, St. Leonhardstrasse 32, Telephon 60.38, Postcheckkonto IX 1170

Vorstandssitzung in Zürich (Konferenzsäle, Hauptbahnhof I. Stock), Samstag, den 20. April 1940, 13 Uhr.

Blindenfilm „Vom Dunkel ins Licht“

Der propagandistische Wert dieses schönen Filmbandes, welches einen ungemein anschau-lichen und ergreifenden Einblick in die Blinden-hilfe vermittelt, bestätigt sich immer mehr.

An der Landesausstellung, für welche der Film eigens erdacht und geschaffen wurde, konnte er im Filmraum des Pavillons für soziale Arbeit, mitten auf der „Höhenstraße“, über 50 mal ge-

zeigt werden. Seither erlebte der Film aber wei-tere 40 Vorführungen in der Öffentlichkeit, an-läßlich bei Veranstaltungen durch verschiedene Blindenfürsorgevereine. Die meisten dieser Vor-führungen entfallen auf die Ost- und Westschweiz (die Titel sind zweisprachig, deutsch und fran-zösisch), und bereits stehen weitere Vorführun-gen in Aussicht.

Der Film wird den Blindenfürsorge-Institu-tionen kostenlos zur Verfügung gestellt. An-meldungen sind rechtzeitig dem Sekretariat, Mer-katorium, St. Leonhardstr. 23, St. Gallen einzu-reichen.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Fribourg. Großratspräsident Dr. Gustave Clément, Chef der chirurgischen Abteilung des Kantons- und Bürgerspitals der Stadt Freiburg, ist gestorben. Dr. Clément erlag einem Herzschlag. Er war im Jahr 1868 geboren und war Ehrendoktor der Universität Lau-sanne. Im Militär hatte Dr. Clément den Rang eines Sanitätsmajors bekleidet.

Langenthal. Im Jahr 1939 verpflegte das Bezirksspital 1507 Patienten in 40 013 Pflagetagen, gegenüber 1282 Patienten und 33 933 Pflagetagen im Vorjahr. Die starke Besetzung des Spitals, die im ersten Quartal 1940 noch weiter ansteigt und andererseits der Mangel an Räumen für die Unterbringung von vermehrtem Pflegepersonal stellt das Etablissement vor neue bau-liche Aufgaben, die bald in Angriff genommen werden sollten. Die Betriebsrechnung weist bei Fr. 329 465.— gaben und Fr. 264 102.— Einnahmen einen Ausgaben-

überschuß von Fr. 65 362.— auf, währenddem die Gewinn- und Verlustrechnung, infolge von freiwilligen Spenden, nur ein Defizit von Fr. 67.05 erzielt.

Moutier (Berne). Il est rentré durant l'année 1939 à l'hôpital de district: 378 hommes, 452 femmes ou jeunes filles, 122 enfants. La Maternité a vu la naissance de 150 bébés. 1037 patients sont sortie guéris, 24 ont été soulagés. L'état de 9 patients est resté stationnaire, 42 sont décédés. Au 31 décembre l'hôpital hébergeait 38 malades. L'occupation moyenne a été de 50,8 ma-lades par jour (50 en 1938). Le nombre des journées de malades s'élève à 18 539 (18 193). Des réparations importantes ont été faites au cours de l'année 1939.

Spiez. Die Bezirksversammlung der oberländischen Asyle „Gottesgnad“ in Spiez und Brodhüsi genehmigte Bericht und Betriebsrechnung pro 1939. Die Kostgelder betragen durchschnittlich Fr. 2.31, währenddem die